

KRONENBURGER SEE

## Wellen aus Schlick und Schlamm



Der fast trocken gefallene Kronenburger See mit dem Bachbett der Kyll (von oben rechts) und dem „Wasser-Seilgarten“ im Hintergrund. (Foto: Lieser)

Von Stefan Lieser

**Das ist ein Bild für die regionalen Geschichtsbücher: Zum ersten Mal seit 35 Jahren ist der Hauptstau des Kronenburger Sees fast vollständig abgelassen. Statt auf 27 Hektar Wasseroberfläche blickt man auf eine Schlick- und Schlammlandschaft.**

Das ist ein Bild für die regionalen Geschichtsbücher: Zum ersten Mal seit 35 Jahren ist der Hauptstau des Kronenburger Sees fast vollständig abgelassen. Statt auf 27 Hektar Wasseroberfläche blickt man vom Weg über den Staudamm auf eine gewellte Schlick- und Schlammlandschaft – und den Bachlauf der Kyll, der durch die Mitte des Sees zum Haupteinlass neben der Hochwasserschutzmauer mäandert.

Selbst für einen nüchternen Techniker wie Ingenieur Helmut Berg vom Planungsbüro „Berg + Partner“ aus Aachen ist der Anblick beeindruckend. Sein Büro leitet die Arbeiten, die notwendig sind, weil geklärt werden muss, ob die Staumauer noch hält. Um Proben von der Asphalt-Bitumen-Deckschicht entnehmen zu können, müssen die Techniker an den Sohlenfuß heran: Das Wasser muss komplett abgelassen werden. „Das ist die spannendste Baustelle meiner bisherigen Berufslaufbahn“, entfährt es Berg. Was für ihn und Reinhold Müller, Vorsteher des Zweckverbands Kronenburger See, wichtiger ist: „Bisher läuft alles nach Plan.“

Das Abfischen war kein Problem, große Kunststoffbehälter an der Rückseite der Staumauer erinnern noch an den Fischbesatz, der in den vergangenen Tagen mit dem Abfallen des Wasserspiegels entnommen und im Oberstau des Sees wieder ausgesetzt wurde: Kapitale Hechte, Zander und Karpfen waren dabei, so Müller – und auch rund 1500 Malermuscheln. Das Aufkommen hielt sich, so die Vermutungen der Verantwortlichen, wohl auch deshalb in gewissen Grenzen, weil die versammelte Kormoranen-Gesellschaft der Region zu den „Futterfesttagen am Kronenburger See“ eingeflogen war.

Da mit dem weiteren Abfluss aber immer noch kleine und größere Seebewohner die Flucht über den Haupteinlass und in die Kyll finden könnten, sind unmittelbar an der Rückseite der Staumauer beim regulierten Austritt aus der Stauanlage Fangnetze im Bach eingesetzt. Aber es waren andere und gewichtigere Unwägbarkeiten zu bedenken.

Wohin mit dem ebenfalls abfließenden Schlamm? Würde er den Haupteinlass verstopfen? Um das zu verhindern, waren eigens mit Vlies ummantelte Strohbälle gelagert worden, die zur Not als natürliche Barriere Unrat, Totholz und anderes hätten abhalten können.

Doch bisher kamen sie nicht zum Einsatz. Und das haben die Verantwortlichen der Weitsicht der Erbauer der Hochwasserschutzanlage zu verdanken. Eine 3,50 mal 2,15 Meter große Stahlschutzplatte vor dem Haupteinlass an der Dammwand hat sich als funktionierende Schlammbarrriere erwiesen.

Überraschendes bot auch der See selbst. Sedimente haben in den vergangenen 35 Jahren zu natürlichen Wällen auf dem Seegrund geführt. Vor dem Einlass ist so ein natürliches, tiefer liegendes Wasserbecken entstanden, in das die Kyll fließt. Ein zweites entstand parallel zur Hochwasserschutzmauer. Hier leben zur Zeit die verbliebenen Fische des Sees.

**DAS WEITERE****VORGEHEN**

Im Bereich des

„Fischbeckens“ parallel zur Staumauer werden in der kommenden Woche auch im vorderen, mittleren und hinteren Bereich der Deckschicht der Schutzmauer jeweils oben und unten zwei Proben gezogen.

Dafür wird das Restbecken so tief entschlammt, wie für die Arbeiten nötig. Das Wasser wird abgepumpt ,gegebenenfalls werden Fische entnommen und im Oberstau eingesetzt. Die Untersuchungen im Labor werden Auskunft über die Dichtigkeit des Materials geben.

Was schon vor den Probenentnahmen, deren Ergebnisse über eine eventuell nötige Millionen Euro teure Sanierung der Schutzmauer entscheiden, feststeht, ist der Augenschein: „Der Asphalt macht einen sehr guten Eindruck“, so Berg.

Bis Ende der kommenden Woche wird der Kronenburger See noch eine Schlick- und Schlammlandschaft sein, die nicht betreten werden darf. Unmittelbar nachdem die Proben gezogen sind, wird wieder angestaut. Die Probenergebnisse werden in einigen Wochen erwartet.  
(sli)

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/eifelland/kronenburger-see-wellen-aus-schlick-und-schlamm,16064602,24442718.html>

Copyright © Kölnische Rundschau